

Sonntag, 26. Februar 2023, 17.30 Uhr

COMANCHE STATION

USA 1960



REGIE: Budd Boetticher.
DREHBUCH: Burt Kennedy.
KAMERA: Charles Lawton Jr. (Farbe).
MUSIK: Mischa Bakaleinikoff.
MIT: Randolph Scott, Nancy Gates, Claude Atkins, Skip Homeier, Richard Rust.
DAUER: 1 h 13 min. Amerikanische Originalversion mit dt. Untertiteln.
EINFÜHRUNG: Wolfram Knorr, Filmkritiker und Buchautor.

INHALT: Seit zehn Jahren sucht Jeff Cody (Randolph Scott) seine von Indianern geraubte Frau. Dann entdeckt er in einem Indianer-Lager eine weisse Gefangene, die er im Austausch mit Waren den Indianern „abkauft“. Er bietet Mrs. Lowe (Nancy Gates) für ihre Rückkehr seinen Schutz an. Auf ihrem Weg nach Lordsburg geraten sie durch streunende Indianer und Outlaws immer wieder in Gefahr.

«Comanche Station» ist der krönende Abschluss von hervorragenden, ja teilweise meisterlichen sieben Western, die Budd Boetticher von 1956-1960 mit Randolph Scott in der Hauptrolle drehte. Bei den vier besten schrieb Burt Kennedy (später selbst Regisseur von ausgezeichneten Western) das Drehbuch. Die knappen, ausgefeilten Dialoge, die ausgezeichneten Nebendarsteller, die sehr professionelle Kameraführung und eine gute, den Situationen angepasste Musik machten den Film zu einem exzellenten, spannenden Western.

Sonntag, 26. März 2023, 17.30 Uhr

LOLA

Frankreich 1960



REGIE: Jacques Demy.
DREHBUCH: Jacques Demy.
KAMERA: Raoul Coutard (schwarz/weiss).
MUSIK: Michel Legrand.
MIT: Anouk Aimée, Marc Michel, Jacques Harden, Alan Scott, Margo Lion, Elina Labourdette, Annie Duperoux, Catherine Lutz, Corinne Marchand.
DAUER: 1 h 30 min. Französische Originalversion mit deutschen Untertiteln.

INHALT: Nantes 1960. Lola (Anouk Aimée), Sängerin in einem Cabaret, hat einen Sohn, dessen Vater Michel (Jacques Harden) seit sieben Jahren verschwunden ist. Sie wartet auf ihn, sie singt, tanzt und liebt allenfalls einen Matrosen, der vorbeikommt. Roland Cassard (Marc Michel), ein Jugendfreund, den sie zufällig wieder sieht, verliebt sich unsterblich in sie. Sie aber wartet geduldig auf Michel.

Jacques Demy widmete seinen ersten Langspielfilm dem grossen deutsch-französischen Filmregisseur Max Ophüls. Aber er realisierte einen äusserst persönlichen Film, eine Art sentimentales und poetisches Märchen. «Lola» ist die reine Schönheit, die wiedergefundene Grazie und Frische, ist das Glück einer wirklich eleganten Regie. Es fehlt nur der Gesang. Der kam dann in Demys späteren Filmen «Les Parapluies de Cherbourg» (1963) und in «Les Demoiselles de Rochefort» (1966) dazu.

Sonntag, 30. April 2023, 17.30 Uhr

THE WORLD IN HIS ARMS

USA 1952



REGIE: Raoul Walsh.
DREHBUCH: Borden Chase, Horace McCoy (nach dem Roman von Rex Beach).
KAMERA: Russell Metty (Farbe).
MUSIK: Frank Skinner.
MIT: Gregory Peck, Ann Blyth, Anthony Quinn, John McIntire, Andrea King, Carl Esmond, Sig Ruman, Hans Conried.
DAUER: 1 h 44 min. Amerikanische Originalversion mit dt. Untertiteln.

INHALT: Kapitän Jonathan Clark (Gregory Peck) geht in San Francisco vor Anker. Er ist ein freier Abenteurer, der mit Robbenfellen handelt und davon träumt, Alaska dem Zaren abzukaufen. Die russische Gräfin Marina Salanova (Ann Blyth) sucht verzweifelt eine Möglichkeit, vor einer Zwangsheirat zu fliehen und Schutz bei ihrem Onkel, dem Generalgouverneur in Alaska, zu suchen. Clark und sein Erzrivale Kapitän Portugee (Anthony Quinn) ringen um die Überfahrt, doch plötzlich ist die Gräfin verschwunden – entführt von ihrem vermeintlichen Gatten. Die zwei Kapitäne nehmen die Verfolgung auf und eine erbitterte Wettfahrt nach Alaska beginnt...

Ein wunderbarer, unterhaltsamer, spannender Seeabenteuerfilm. Mit ausgezeichneten Schauspielern und erstklassiger Arbeit vom grossen Actionfilmregisseur Raoul Walsh und seinem Chefkameramann Russell Metty.

KLASSIKER & RARITÄTEN

15. Schaffhauser Filmzyklus 2022/2023

Im Kino KIWI-Scala Schaffhausen, Bachstrasse 14
Tel. 052 632 09 09

Von Oktober 2022 bis April 2023,
jeweils am letzten Sonntag des Monats, 17.30 Uhr

Eintrittspreise: CHF 17.– / ermässigt CHF 15.–



KLASSIKER & RARITÄTEN

Der beliebte Schaffhauser Filmzyklus in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque suisse findet bereits zum 15. Mal statt: Erleben Sie von Oktober bis April besondere Filmklassiker und legendäre Höhepunkte der Kinogeschichte auf der grossen Leinwand und in der Originalfassung mit Untertiteln. Vor jedem Film findet eine kurze Einführung durch Bernhard Uhlmann, den Leiter des Filmzyklus, statt.



Sonntag, 30. Oktober 2022, 17.30 Uhr

THE MANCHURIAN CANDIDATE

USA 1962



REGIE: John Frankenheimer.

DREHBUCH: George Axelrod (nach dem Roman von Richard Condon).

KAMERA: Lionel Lindon (schwarz-weiß).

MUSIK: David Amram.

MIT: Frank Sinatra, Laurence Harvey, Janet Leigh, Angela Lansbury, Henry Silva, James Gregory, Leslie Parish, John McGiver.

DAUER: 2 h 6 min. Amerikanische Originalversion mit dt. Untertiteln.

INHALT: USA 1952. Seitdem Major Ben Marco (Frank Sinatra) aus dem Korea-Krieg zurückgekehrt ist, plagen ihn jede Nacht dieselben Albträume. Im Mittelpunkt steht sein Kriegskamerad Raymond Shaw (Laurence Harvey), der für seine Verdienste sogar mit einer militärischen Medaille ausgezeichnet wurde. Im Traum befindet er sich mit seinen Kameraden allerdings wenig ehrenhaft in einem Raum mit sowjetischen, chinesischen und koreanischen Kommunisten. Sie wurden alle einer Gehirnwäsche unterzogen. Marco will herausfinden, was hinter dem Traum steckt und stösst langsam aber sicher auf eine Verschwörung, in die auch Shaws Mutter involviert ist...

«Häufig kann man lesen, dass Regisseur Frankenheimer in diesem Film die Paranoia der Amerikaner zum Thema gemacht habe. Er selbst hat es bestritten. Auf die Frage, ob «The Manchurian Candidate» (1962), «Seven Days in May» (1964) und «Seconds» (1966) eine „Paranoia-Trilogie“ bilden und er zwischen diesen drei Filmen und «Path to War» (2002, sein letzter Film) thematische Parallelen sehe, antwortete Frankenheimer, dass Paranoia nur existiere, wo Ereignisse komplett unwahr, aufgemacht, eingebildet sind.» (Roland Mörchen) – Die kommunistische Bedrohung war im Kalten Krieg aber eine Tatsache.

Sonntag, 27. November 2022, 17.30 Uhr

THE MAN WHO WOULD BE KING

USA / GB 1975



REGIE: John Huston.

DREHBUCH: John Huston, Gladys Hill (nach der Erzählung von Rudyard Kipling).

KAMERA: Oswald Morris (Farbe).

MUSIK: Maurice Jarre.

MIT: Sean Connery, Michael Caine, Christopher Plummer, Saeed Jaffrey, Doghmi Larbi, Jack May, Karroom Ben Bouih, Shakira Caine.

DAUER: 2 h 9 min. Englische Originalversion mit deutschen Untertiteln.

EINFÜHRUNG: Rui Nogueira, Filmhistoriker, Filmverleiher und Buchautor, ehemaliger Leiter des Centre d'Animation Cinématographique (CAC) Voltaire in Genf (in französischer Sprache).

INHALT: 1880, Lahore, Indien. Die desertierten Sergeants Danny Dravot (Sean Connery) und Peachy Carnehan (Michael Caine) sind zwei rauhebeinige Abenteurer, die sich mit Schmuggeln und anderen kleinen, zwielichtigen Unternehmungen ein schönes Leben machen. Nach einem Gespräch mit dem Journalisten und Schriftsteller Rudyard Kipling (Christopher Plummer) beschliessen sie, ins sagenhafte Kafirstan zu reisen...

Abenteuerfilm, den John Huston schon in den 50er Jahren mit Clark Gable und Humphrey Bogart drehen wollte, aber wegen Bogarts Tod nicht realisieren konnte. Dank Produzent John Foreman und dank Sean Connery und Michael Caine verfilmte er Mitte der 70er Jahre in Marokko endlich eine seiner Lieblingsgeschichten. «Alles ist bewundernswert in diesem Film: die Bilder in Panavision, die Geschichte, die Interpretationen (Connery und Caine sind hervorragend) und die Regie von John Huston wie immer in seinen exotischen Abenteuern locker und gelassen. Ein Meisterwerk.» (Jean Tulard)

Montag, 26. Dezember 2022, 17.30 Uhr

THE PARTY

USA 1968



REGIE: Blake Edwards.

DREHBUCH: Blake Edwards.

KAMERA: Lucien Ballard (Farbe).

MUSIK: Henry Mancini.

MIT: Peter Sellers, Claudine Longet, Marge Champion, Denny Miller, Buddy Lester.

DAUER: 1 h 34 min. Amerikanische Originalversion mit dt. Untertiteln.

INHALT: Der tollpatschige indische Komparse Hrundi V. Bakshi (Peter Sellers) verpatzt aus Versehen eine monumentale Actionszene. Wutentbrannt ordnet der Produzent an, den Katastrophen-Schauspieler auf die „schwarze Liste“ zu setzen. Durch einen Schreibfehler landet Bakshi jedoch auf einer Einladungsliste – und wird zur pompösen Party des Studiobosses eingeladen. Er will die Hollywood-Leute von seinem Talent überzeugen. Das tut er auch, mit buchstäblich durchschlagendem Erfolg...

«Nach mehreren kommerziellen Fehlschlägen und heftigen Auseinandersetzungen mit der MGM kehrte Blake Edwards zu Beginn der 70er Jahre zusammen mit seiner Frau Julie Andrews den Produktionshaien und ihrem Jagdrevier Hollywood den Rücken. Er hatte sich auf etwas kapriziert, das antiquiert erscheinen musste: die Party als Verhaltenszoo, in dem sich die verwöhnte Bussi-, Schicki- und Micki-Gesellschaft mit Selbstgenuss zelebriert. Edwards fackelte diese Anlässe als wahnsinnig-komische Rituale ab, die nur mühsam übertünchen, was Cocktailparties in Wahrheit sind: Rituale der Verlogenheit, Messen für den sanktionierten Verhaltenskanon der Heuchelei.» (Wolfram Knorr)

Sonntag, 29. Januar 2023, 17.30 Uhr

PAISÀ

Italien 1946



REGIE: Roberto Rossellini.

DREHBUCH: Sergio Amidei, Klaus Mann, Federico Fellini, Marcello Pagliero, Alfred Hayes, Vasco Pratolini.

KAMERA: Otello Martelli (schwarz-weiß).

MUSIK: Renzo Rossellini.

MIT: Carmela Sazio, Robert von Loon, Dots Johnson, Alfonsino Pasca, Maria Michi, Gar Moore, Harriet White Medin, Renzo Anzovo, William Tubbs, Elmer Feldman, Dale Edmonds, Roberto von Loel.

DAUER: 2 h 6 min. Italienisch-englisch-deutsche Originalversion mit deutschen Untertiteln.

INHALT: Italien nach dem 10. Juli 1943 – Tag der Befreiung durch die Amerikaner und Engländer. Sechs verschiedene nicht zusammenhängende Geschichten über Menschen im Krieg: Soldaten, Frauen, Kinder, Mönche, Bauern, Fischer. Mehrheitlich mit Laiendarstellern und an den Originalschauplätzen gedreht. Durchgehendes Thema ist die Begegnung zwischen Italienern und Amerikanern. «Paissà» gilt als das Herzstück des italienischen Neorealismus, Roberto Rossellini als der „Vater“ dieser folgenreichen Erneuerungsbewegung des europäischen Kinos.

«Die Ausnahmesituation der einmaligen internationalen Befreiungsaktion wird als Begegnung zweier verschiedener Kulturen gestaltet und als Chance für einen Neuanfang auf der Ebene der menschlichen, kulturübergreifenden Beziehungen. Die besondere Qualität dieses Films besteht darin, dass er die Ausrichtung konsequent auf der Ebene einer psychologisch stimmigen, ethnisch und regional authentischen Darstellung entwickelt, dass die Verknüpfung von Alltagsebene und Symbolzusammenhang direkt und meist über die Bilder geschieht.» (Günter Giesenfeld)